REDAKTION
OSTSEEBAD WARNEMÜNDE
Mühlenstraße 13
18119 Rostock
Telefon: 0381 491 16 87 20
Fax: 0381 491 16 87 25
Mail: warnemuende@nnn.de

Meldungen

Schüler für den Klimaschutz

WARNEMÜNDE Mit verschiedenen Projekten engagieren sich die Schüler der Ecolea-Schule für das Thema Klimaschutz. Am Montag, 30. November, zwischen 10 und 14 Uhr stellen sie ihre Ergebnisse vor, wie sich der CO_2 -Verbrauch senken lässt. Um sogenannte Tatorte in diesem Bereich ging es bei einem Workshop im September. „Die Schüler sind fündig geworden: Schulessen, Wärme, Strom und Schulweg“, zählte Schulsprecherin Silke Regenthal auf. Nun geht es um Strategien, mit denen der ökologische Fußabdruck der Schule verbessert werden kann.

Kreuzschifffahrt von Interesse

WARNEMÜNDE Beim ersten von vier Themenforen zur Fortschreibung des Strukturkonzeptes Warnemünde gestern Abend bestand das größte Interesse an dem Komplex Kreuzschifffahrt. Im Mittelpunkt standen dabei der Flächenbedarf, Mittelmole und Werftbecken sowie die Einschätzung der Entwicklungsperspektive. Heute folgt ein weiteres Forum per Videokonferenz. Themen: Verkehr und Mobilität im Ort.

FOTO: ERIK A. SCHULZ

Der Wind weht hohe Sandberge am Strand

WARNEMÜNDE Seit über 15 Jahren werden in Warnemünde die Sandfangzäune zwischen der Westmole und dem Strandaufgang 21 aufgestellt. Sie sollen verhindern, dass zu viel Sand in den Ort geweht wird. Diese Zäune bestehen aus Polyester. Es wird aber nicht ausgeschlossen, dass perspektivisch ein anderes, ökologisch freundlicheres Material zum Einsatz kommt. Denn die grünen Sandfangzäune sind ein Dorn in den Augen von Biologin Nardine Stybel vom Verein EUCC – die Küsten Union Deutschlands. Wann das der Fall ist, steht aber noch nicht fest. In anderen Kommunen gibt es bereits Alternativen. *mapp*

Kinder gestalten Spielplatz mit

Vier Entwürfe hat das Grünamt dem zuständigen Ortsbeirat bereits vorgelegt / 2021 soll das Areal umgestaltet sein

Von Maria Pistor

MARKGRAFENHEIDE Die Wünsche der Kinder zum künftigen Spielplatz vor dem Heidehaus in Markgrafenheide sind vielfältig: Ein Trampolin hätten Ole und Carlo gern, für eine Rutsche plädiert Sarah und eine Schaukel möchte Maritta. Eine Kletterspinne, eine Möglichkeit für Basketball, das steht bei Mona hoch im Kurs. Pepe und Janno wollen eine Skakterrampe und Matti ein Piratenschiff. Ein Sandkasten steht bei Lilly und Lea neben Rutsche und Kletterwand auf dem Wunschzettel. Diesen erfüllt nicht der Weihnachtsmann, sondern hoffentlich die Hansestadt Rostock. Zumindest laufen derzeit die Planungen für die neue Spielstätte, an denen sich der zuständige Ortsbeirat Heide sowie Kinder des Ortes beteiligen.

MARIA PISTOR

„Das Grünamt hat uns bereits vier Entwürfe zugearbeitet.“

Henry Klützke (Linke)
Ortsbeiratsvorsitzender

„90 000 Euro sind dafür im städtischen Haushalt eingestellt, davon fließen 10 000 Euro in die Planung“, sagte der Ortsbeiratsvorsitzende Henry Klützke (Linke). Er macht sich seit Längerem gemeinsam mit Eltern, Kindern und Jugendlichen für einen solchen Spielplatz stark. Damit dieser schnellstmöglich realisiert werden kann, wurde Klützke von seinen Beiratskollegen bevollmächtigt, notfalls Entscheidungen selbst zu fällen. Denn das Gremium hatte auf Ansinnen eines Mitgliedes beschlossen, die Dezember-Sitzung aufgrund der Corona-Krise ausfallen zu lassen.

Der Spielplatz der Wiro in der Albin-Köbis-Straße ist lediglich für Kleinkinder vorgesehen. FOTO: HENRY KLÜTZKE

„Das Grünamt hat uns bereits vier Entwürfe zugearbeitet“, so Klützke. Ihm liegen zudiesem Platz einige Hinweise am Herzen. „Der Platz soll keine Konkurrenz zum Kletterwald darstellen“, betonte er. Auch Spielgeräte für Vorschulkinder seien nicht unbedingt erforderlich, weil die Wiro etwa 40 Meter weiter einen Spielplatz für diese Altersgruppe errichten ließ. „Auch wenn der Platz für unsere Mieter ist, werden wir keine Verbote aussprechen“, sagte kürzlich Wiro-Sprecher Carsten Klehn und bestätigte damit, dass der Platz von allen genutzt werden kann. Das Vorhandensein des Wiro-Spielplatzes führte jedoch auch dazu, dass einige Ortsbeiratsmitglieder einen weiteren für nicht nötig befanden. „Das ist aber nicht so, es handelt sich da ja um eine andere Altersgruppe“, hält Klützke dagegen.

Am Freitag trifft er sich mit einer kleinen Gruppe von Kindern und Jugendlichen, um noch einmal über das Vorhaben zu sprechen. Wenn alles nach Plan läuft, erfolgt die Umsetzung im kommenden Jahr. „Einen genauen Termin haben wir aber noch nicht.“

Literatour Nord: Rezension

Die Liebe in den Zeiten Ceausescus

Sechs Autoren der Gegenwart präsentieren ihre Werke bei der Literatour Nord. Studierende aus Rostock rezensieren die Bücher in den NNN.

Heute:
Iris Wolff, „Die Unschärfe der Welt“
Klett-Kotta 2020, ISBN 978-3-608-98326-5

Lesung & Gespräch:
Heute online unter www.literatournord.de

Pro

Iris Wolff zeigt uns, was es heißt, auf wenig Raum viel zu sagen. Ihr Buch erzählt die Geschichte einer im Banat lebenden Familie und greift dabei stets auf die Schlüsselfigur Samuel zurück, an der die Rollen einzelner Figuren nachvollzogen werden können.

Begonnen mit Samuels Geburt und dem Leben in einem Banater Dorf, über das Entdecken der Liebe, bis hin zur Flucht in die Bundesrepublik und der Wiedervereinigung der Familie, wird die Geschichte aus der Sicht von vier Generationen geschildert. Wolff weckt in einer nahezu neutral wirkenden Schreibweise tiefe Emotionen; sie stellt komplexe Sachverhalte authentisch dar. Sie versteht es, trotz ihrer Liebe zum Detail das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren. Der Facettenreichtum ihres Romans ist neben seiner pointierten Sprache das, was ihn zu einem herausragenden literarischen Werk macht. Die einzelnen, in sich abgeschlossenen und sensibel erzählten Geschichten fügen sich zu einem stimmigen Gesamtbild: ein großartiges Leseerlebnis und eine Geschichte, die gelesen werden muss.

Marie Schröder
studiert an der Universität Rostock.

Contra

Mit einer Schilderung des dörflichen Lebens im sozialistischen Rumänien Ende der 80er-Jahre gesellt sich Iris Wolff zu einer illustren Runde von Autoren. Die Fußspuren, in die sie zu treten versucht, sind groß. Doch das ist kein Grund, es nicht zu probieren.

Der Roman, der sehr viel Potenzial hat, schöpft es nicht konsequent aus. Die dichterische und atmosphärische Sprache ist seine größte Stärke, wirkt jedoch wie der vergebliche Versuch, die erzählerischen Defizite zu verbergen. Die zwischenmenschlichen Beziehungen der Figuren sind auffallend aufwendig konstruiert, eine plakative Symbolik jagt die nächste. Missstände in Staat und Gesellschaft werden allenfalls angerissen, doch nie ausformuliert. Oftmals verliert sich die Autorin in ihrer eigenen Wortgewalt und hinterlässt Leerstellen. Die schon im Titel versprochene „Unschärfe“ des Lebens erlaubt Rückschluss auf die poetische Beschaffenheit, denn auch der Roman selbst wirkt oftmals vage und nachgerade konturlos. Eine lesenswerte Erzählung, die keinen Anspruch auf Originalität erheben kann.

Luzia Emilie Linström
studiert an der Universität Rostock.